

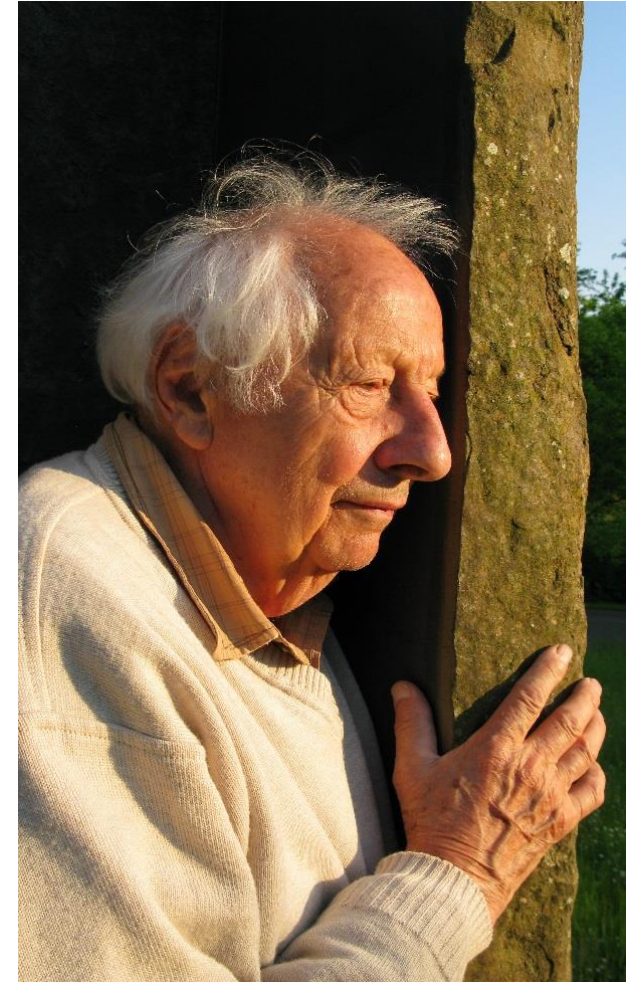
...als gäbe es, weil Stein ist, noch Brüder.

Paul Celan, 1959

Ein atmosphärischer Spaziergang mit dem Steinbildhauer Paul Schneider

mit Gedanken von Paul Celan, Khalil Gibran, Edmond Jabès,
Kasimir Malewitsch, Novalis und Octavio Paz

fotografiert von Beatrice Voigt





**Ich werde mit dir in einer Steinsprache
reden**

Octavio Paz





**WAS GESCHAH? Der Stein trat aus dem Berge.
Wer erwachte? Du und ich.
Sprache, Sprache. Mit-Stern. Neben-Erde.
Ärmer. Offen heimatlich.**

**Wohin gings? Gen unverklungen.
Mit dem Stein gings, mit uns zwein.
Herz und Herz. Zu schwer befunden.
Schwerer werden. Leichter sein.**

Paul Celan





**Wenn der Stein durchsichtig wird oder – genauer –
wenn die Durchsichtigkeit Stein wird,
lassen sich alle Träume der Erde lesen.**

Edmond Jabès



**Schließ' die Augen und hör' auf das Singen des Lichts:
Der Mittag nistet auf deinem Trommelfell.**

**Schließ' die Augen und öffne sie:
Niemand ist da nicht einmal du selbst
Was nicht Stein ist, das ist Licht.**



Octavio Paz





**Ich hatte die Nacht in mir,
und so entstand mein Quadrat auf weißem Grund.
Ich aber verwandelte mich in die Nullform
und kam jenseits heraus; 0-1.**

Kasimir Malewitsch, 1915





Blendung:

Ich denke nicht, ich sehe

- nicht, was ich sehe,

die Reflexe, die Gedanken sehe ich.

Die herabstürzenden Schauer der Musik,

Die kristallisierte Zahl

Octavio Paz

**Ich kenne wo ein festes Schloss
Ein stiller König wohnt darinnen.
Mit einem wunderlichen Tross*;
Doch steigt er nie auf seine Zinnen.
Verborgen ist sein Lustgemach,
und unsichtbare Wächter lauschen;
Nur wohlbekannte Quellen rauschen
Zu ihm herab vom bunten Dach.**

**Sein Schloss ist alt und wunderbar,
Es sank herab aus tiefen Meeren,
Stand fest und steht noch immerdar,
Die Flucht zum Himmel zu verwehren.
Von innen schlingt ein heimlich Band
Sich um des Reiches Untertanen,
Und Wolken wehn wie Siegesfahnen
Herunter von der Felsenwand.**

*** Mineralien**

Novalis
aus Heinrich von Ofterdingen





Die Erde

**Widerwillig, notgedrungen und widerstrebend
geht die Erde aus der Erde hervor.**

Dann geht sie stolz auf der Erde einher.

Sie errichtet Paläste, Burgen und Tempel.

Sie bringt Legenden, Lehren und Gesetze hervor.

Schließlich ermüden die Erde die Taten der Erde.

**Und sie webt aus den Luftspiegelungen der Erde Fantasien
und Träume.**

**Dann legt sich die Schwere auf die Wimpern der Erde,
und sie schläft ein – ruhig, tief und ewig.**

**Und die Erde sagt zur Erde: Ich bin der Schoß und
das Grab, und ich werde der Schoß und das Grab bleiben,
bis die Sterne vergehen und die Sonne zu Asche verbrennt.**



Khalil Gibran

